



## II. Religiös-sittliches Leben.

### 3. Die Frauen in den neutestamentlichen Schriften.

Johannes E. Besser.

Wie steht es mit der Stellung der christlichen Religion zur Frauenfrage? war dem Christentum in diesem Betreff wirklich ein Problem aufgegeben? und wie hat es die Lösung des Problems bewirkt? Vielleicht war durch das, was vorher im Schoß der Menschheit lebte und allmählich zur Entwicklung gekommen war, dem Christentum wenigstens namhaft vorgearbeitet, so daß es nur die ohne sein Zutun ausgestreute Saat zur Reife bringen und dann die reif gewordene Frucht ernten durfte? Hier ist zu unterscheiden zwischen dem Judentum und der griechisch-römischen Kulturwelt. Wenn wir letztere zuerst ins Auge fassen, so treten uns allerdings, wie man glauben möchte, in dem der Wirksamkeit Jesu vorausgehenden Zeitalter gewisse Anzeichen einer besseren Gestaltung der die Frauen betreffenden Verhältnisse entgegen. Man wird da namentlich an die jüngere griechische, die sog. mittlere und neuere attische Komödie (Menander, Philemon, Diphilus usw.) denken. Diese beschäftigt sich nicht mehr mit Politik und Staat, vielmehr war Haus und Familie die Quelle, aus welcher sie schöpfte; sie führt Eltern, Kinder, Söhne, Sklaven vor, und zwar nach dem Leben; diese spätere Komödie gibt Sittenschilderungen und ist reich an Sinnsprüchen praktischer Lebenserfahrung. Dabei treffen wir hier eine staunenswerte Humanität, wie gegen Arme und Sklaven, so auch gegen Frauen. Zwar